

SOLL & HABEN

DIE KIRCHE UND DAS GELD.

9.739.400
EURO

So viel kostet
die Kirche

laut Haushaltsplan 2018



Sachaufwendungen

machen mit rund 298.400 Euro nur 3,1 Prozent des Haushalts aus. Reise- oder Sitzungskosten werden damit finanziert, ebenso Verwaltungskosten, Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude oder auch die Öffentlichkeitsarbeit unserer Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche.

Zuschüsse

summieren sich im Haushaltsjahr 2018 auf 366.500 Euro. Größter Empfänger ist die Lutherische Theologische Hochschule in Oberursel mit 297.000 Euro, danach rangieren das Amt für Kirchenmusik und das Jugendwerk mit jeweils rund 18.000 Euro. Daneben werden etwa das Amt für Gemeindedienst, das Praktisch-Theologisches Seminar oder das Diakonische Werk aus diesem Topf unterstützt.

Personalkosten

sind der größte Posten im SELK-Haushalt: Mit 9,08 Millionen Euro macht er mehr als 93 Prozent aus. Zwei Drittel davon sind Gehälter für Pfarrer und Pastoralreferentinnen. Von den verbleibenden 2,2 Millionen Euro werden etwa Vikare, Assistenten, Diakone, Gemeindefreier oder Kirchenmusiker bezahlt. Darin enthalten sind auch mehr als 1,5 Millionen Euro für Zahlungen zu den Ruhegehältern für Pfarrer, Witwenpensionen und Waisenrenten.

3 Fragen am Rande

Ist unsere Kirche zu teuer?

Eine schnelle Rechnung zum Vergleich: Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) mit 23 Millionen Mitgliedern hat einen Etat von rund 10 Milliarden Euro pro Jahr – rund 430 Euro pro Kirchglied. In der SELK liegt dieser Faktor bei ca. 280 Euro.

Woher kommen die Rücklagen?

In den Jahren 2006 bis 2011 waren mehr Planstellen – sprich Pfarrer – im Haushalt eingeplant als tatsächlich Pfarrer zu bezahlen waren. Daraus ergaben sich Überschüsse aus den Umlagen, die dann die Grundlage für die Rücklagen gebildet haben.

Wäre die Kirchensteuer eine Lösung?

Diese Option ist nach dem Selbstverständnis und den Strukturen der SELK kein in Frage kommendes Instrument. Davon abgesehen würden die so eingehenden Mittel auch nicht ausreichen, um nur daraus den Haushalt der SELK zu finanzieren.

Woher kommt das Geld?

In der Theorie

sollen die rund 29.000 konfirmierten SELK-Kirchglieder über ihre freiwilligen Umlagebeiträge an die Allgemeine Kirchenkasse genug einzahlen, um damit die Ausgaben der Kirche zu decken. Aber dieses Geld entspricht nur noch ca. **93 Prozent des SELK-Haushalts**.

Praktisch

fehlen im Haushaltsjahr 2018 fast 425.000 Euro, die z.B. aus Rücklagen und Sondermitteln finanziert werden müssen. Doch nach den Berechnungen der Haushaltsexperten sind solche Rückgriffe allenfalls noch fünf- bis sechsmal realistisch, bevor die Rücklagen aufgebraucht sind.



Kosten senken?

Neben dem **Abbau von Planstellen** für besoldete Geistliche im Haushalt der Kirche und dem Bemühen um **Einsparungen im Sachkostenbereich** rückt hier die **Besoldung der Geistlichen** in den Blick.

Die SELK lehnt sich in ihrer Besoldung der Geistlichen an die Besoldungsgruppe 13/A14 der Beamtenbesoldung an, bleibt aber durch eigene Regelungen unterhalb der vorgesehenen Bezüge und zahlt nach eigener Ordnung zudem nur 80 Prozent des Auszahlungssatzes. Zurzeit wird sogar nur ein Auszahlungssatz in Höhe von 78 Prozent gewährt, was die Ordnung ermöglicht, „solange dies zwingend erforderlich ist.“

Einnahmen erhöhen!

Die Kirche kann nur ausgeben, was sie einnimmt. Eine Konsolidierung des SELK-Haushaltes kann nur durch ein verlässliches Finanzaufkommen gelingen. Dies wiederum ist nur dadurch möglich, dass die Gemeinden ihre **Umlage an die Allgemeine Kirchenkasse** erhöhen. Ergänzende Möglichkeiten, den Haushalt der SELK nachhaltig zu stützen, sind die **Aktion „1.000 x 1.000“**, um insgesamt 1 Million Euro Rücklage für schlechte Zeiten einzusammeln, oder auch der **Sonderfonds „Gehälter“**.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ an alle, die unsere Kirche heute und in Zukunft mit Fürbitte, Mitarbeit und Spenden unterstützen!

DANKE!

